

der Verwendung zu Seeresartikeln bereit bleiben werden.

Diese Reservierung für den Seeresbedarf muß wohl früher oder später zu einer starken Reduktion, vielleicht zum gänzlichen Stillstand von Betrieben führen, da mit Seeresaufträgen gespart wird und freies Material für die Erzeugung von Zivilbedarfstoffen nicht mehr ausreichend zu Gebote steht. Dafür ist wohl wieder ein guter Teil Konsumfähiger durch den Abruf zur Militärdienstpflicht dem Absatz entzogen worden und stellen die Lagerbestände im Zwischenhandel noch immerhin ansehnliche Quantitäten dar. Letztere ziehen allerdings, soweit sie noch aus früheren Perioden stammen, aus dem Seltenheitswert von Baumwolle und Stoffen einigen Vorteil, weil erstens alle Vorräte im Ansehen des Kunden steigen, zweitens alte Ladenhüter zu Wert und guter Verwendung gelangen. Diese gelichteten Lagerbestände müssen nach Kriegsende neue Impulse, den Anstoß zu lebhafter Nachfrage liefern. Schwer empfunden wird der wohl verständliche, aber deshalb nicht weniger schmerzhafte Vorgang, mit dem Vorräte für Seereszwecke gesperrt werden, ohne deren Abnahme dem Sieger zu gewährleisten, was schließlich zu einem drückenden Mißfö deselben führen kann.

Hat also das Jahr 1915 weit günstiger abgezeichnet, als vorher befürchtet wurde, so darf wohl nicht übersehen werden, daß die Weberei diesen Erfolg nur durch einen erstaunlichen Grad von wirklicher Beweglichkeit und Anpassung an die außergewöhnlichen Verhältnisse erreichte. Mit einem durch die Einrückungen wesentlich reduzierten, oft ungeschulten Ersmaterial an Arbeitskräften, bei den herrschenden Schwierigkeiten in der Versorgung von Bedarfartikeln (Öle, Ledertwaren, Rohle, Appretur und Farbmateriale), die selbst zu Hochpreisen nicht zu beschaffen waren, so durchzuhalten, macht den Anspruch auf jene Verdienste gerecht, die nach Abzug der durch die Teuerungsverhältnisse erhöhten Regiekosten tatsächlich verblieben. Die Beurteilung der Kriegsgewinne, deren gleichmäßige und verständnisvolle Besteuerung niemandes Widerstand auslösen darf, wird sich in bezug auf die Baumwollfabriken nicht den Tatsachen entziehen dürfen, daß die der sogenannten Kriegskonjunktur vorhergehenden drei Jahrgänge den Betrieben schweren Schaden brachten, das Jahr 1916 aller Voraussicht nach eine Periode der Stilllegung der Fabriken sein wird. Dazu sind die Wirkungen der Sondermoralorien im Osten und Süden, der langwierige Abbau in Ungarn für die Baumwollindustrie besonders verlustbringend. Die voraussichtlichen Betriebsstillstände werden durch die Fürsorge für die erwerblos gewordenen Arbeiter zu einer schweren Belastung der Unternehmer führen, für die der österreichische Staat hoffentlich in jener großzügigen Art wie im Deutschen Reich mitzuwirken bereit ist.

Zum Schluß möchte ich noch auf die den Betrieben mit Recht ans Herz gelegte Unterbringung der Kriegsinvaliden aufmerksam machen. Beim besten Willen der Unternehmer können solche nur dann ihrer ursprünglichen Beschäftigung angeführt werden, wenn die textilen Unterrichtsanstalten nach dem Vorbild der Reichenberger Lehranstalt Kurse für Kriegsbeschädigte zur Erlangung ihrer früheren Fertigkeit durch Anleitung im Gebrauch der unbeschädigten Gliedmaßen oder der Prothesen einrichten.